

**Zeitschrift:** St. Galler Jahresmappe

**Band:** 34 (1931)

**Rubrik:** Schreibmappe

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**WILHELM FEHR**  
 VORMALS  
**P.W. STEINLIN**  
**ST. GALLEN • RORSCHACHERSTRASSE 1-5**  
 Filiale in Herisau

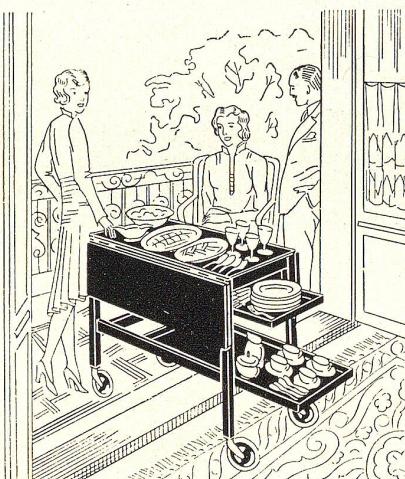
**Spezialhaus für gediegenen Haustrat**

Kaffee-, Tee- und  
 Tafelservices  
 in Porzellan und Steingut

Wein- und Likör-  
 services

Servier-Boys

Für Aussteuern verlangen Sie



Kristall-Waren  
 in reicher Auswahl

Kochgeschirre  
 aller Art

Bestecke  
 fein versilbert

bitte meine illustrierte Broschüre

# ST. GALLISCHE CREDITANSTALT ST. GALLEN

SPEISERGASSE 12

GEGRÜNDET 1855



---

AKTIENKAPITAL FR. 10,000,000.— STAT. RESERVEN FR. 5,100,000.—

---

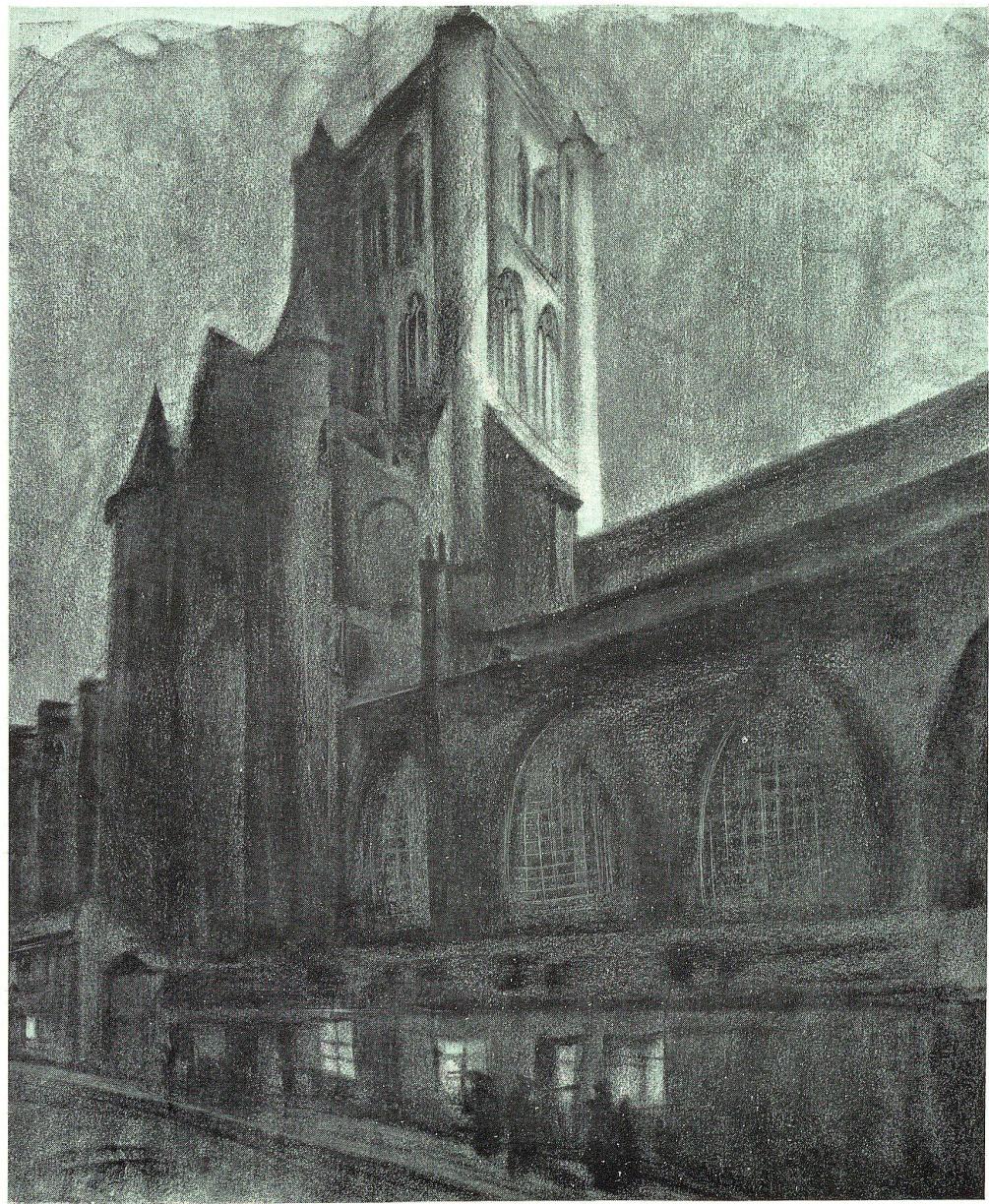
## GESCHÄFTSZWEIGE:

1. Annahme von Geldern gegen Kassascheine und Obligationen, gegen Kassabüchlein, auf Konto-Korrent.
2. Gewährung von Konto-Korrent-Krediten und festen Darlehen.
3. Eröffnung von Akkreditiven im In- und Ausland.
4. Abgabe von Kautions-Bürgscheinen an Kaufleute, Unternehmer, Handwerker und Gewerbetreibende.
5. Inkasso von Forderungen, Hypothekar-Zinsen, Wechseln, Checks, Coupons und Wertpapieren.
6. Abgabe von Checks, Wechseln, Creditbriefen auf das In- und Ausland.
7. Diskonto von Wechseln, gekündeten Obligationen etc.
8. Besorgung von Kapitalanlagen und Ausführung von Börsenaufträgen.
9. An- und Verkauf von Obligationen, Aktien, Hypothekartiteln.
10. Uebernahme von Vermögensverwaltungen und Verwaltung von Stiftungen.
11. Aufbewahrung von Wertschriften, offen und verschlossen.
12. Vermietung von Tresorfächern.
13. Geldwechsel.
14. Erteilung von Baukrediten bei Neu- und Umbauten.

★ ★ ★

Zu näherer Auskunft sind wir jederzeit gerne bereit.

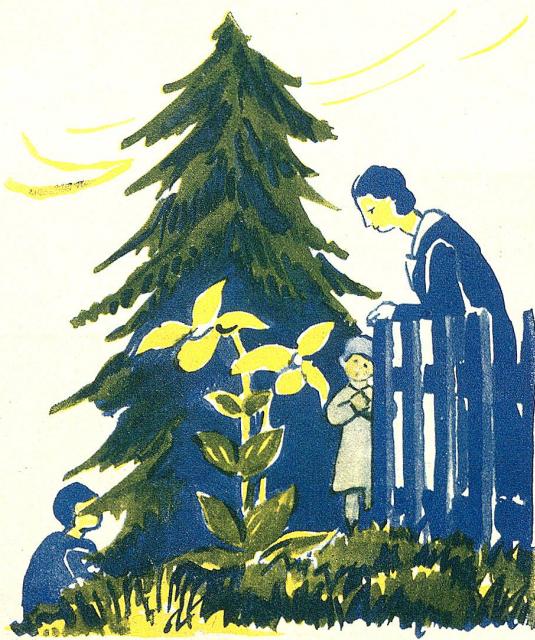
Die Direktion.



G A N D (Belgien)

Nach einer Kohlezeichnung von W. Weißkönig, St. Gallen-Düsseldorf





### Frauenschuh (Eine Legende)

Im Gärlein auf der Höhe  
Erschließt die Maienluft  
Pfingstrosen, Apfblüten  
Und süßen Fliederduft.

Im Schatten einer Canne  
Erblühet Jahr für Jahr  
Der zarten Frauenschühlein  
Ein wunderlieblich Paar.

Voll Freude sieht's die Mutter,  
Bewundernd schaut's das Kind,  
— Eh' beide sich's versehen,  
Sie schon verschwunden sind.

Es kennt der Franz die Stelle,  
— Er nennt sich Blumenfreund —  
Und raubt sie jedes Frühjahr,  
Das Kind entdeckt's und weint.

Der Franz raubt nicht nur Blüten,  
Er pflückt stets, was ihn freut,  
Und nennt sich Lebenskünstler,  
Ja, darin bringt er's weit.

Doch wie es ging ans Sterben,  
Er kam zum Himmelstor,  
Da führen hundert Stufen  
Den steilen Berg empor.

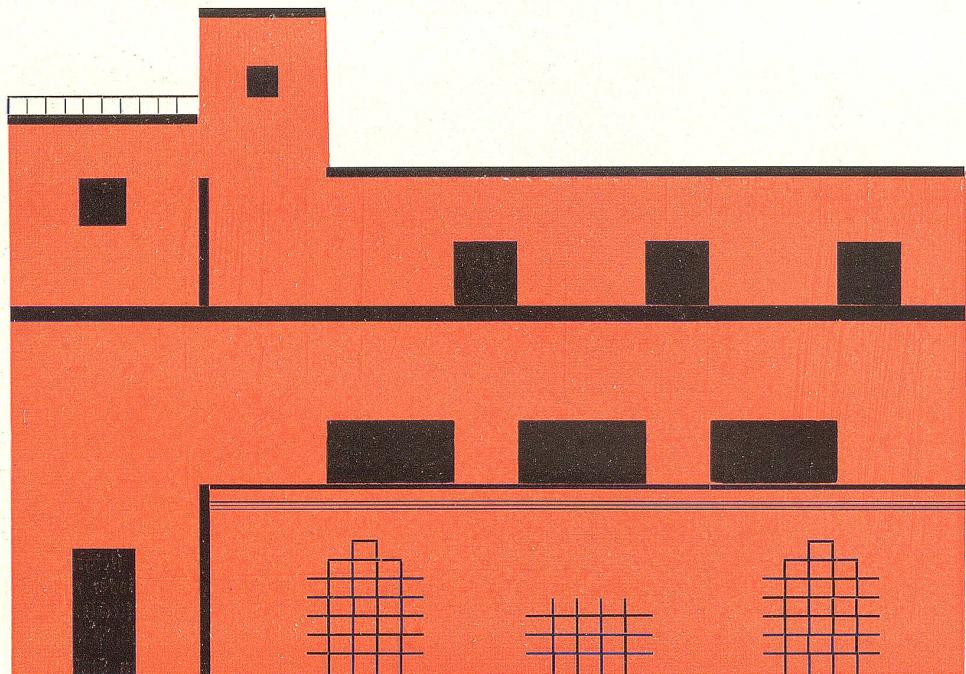
Er zog sie aus, die Schuhe,  
Gab hin, was er errafft,  
Demütig vor dem Kindlein:  
Einlaß ward ihm verschafft. x.

Als er begann zu steigen,  
Mußt er gleich wieder ruh'n,  
Denn seine Füße steckten  
In gelben Frauenschuh'n.

Die glitten auf den Stufen,  
Der Franz, er keuchte schwer,  
Die dunkelbraunen Flügel  
Der Schuhe hemmten sehr.

Schier stürzte er kopfüber,  
Da hielt ihn auf ein Kind:  
"Gib meine Blumen wieder,  
So helf' ich dir geschwind."





# KURT BENDEL

**BAUGESCHÄFT**

ST. GALLEN • RORSCHACHERSTRASSE 67

EISENBETON • REPARATUREN • FASSADEN

RENOVATIONEN • NEU- UND UMBAUTEN

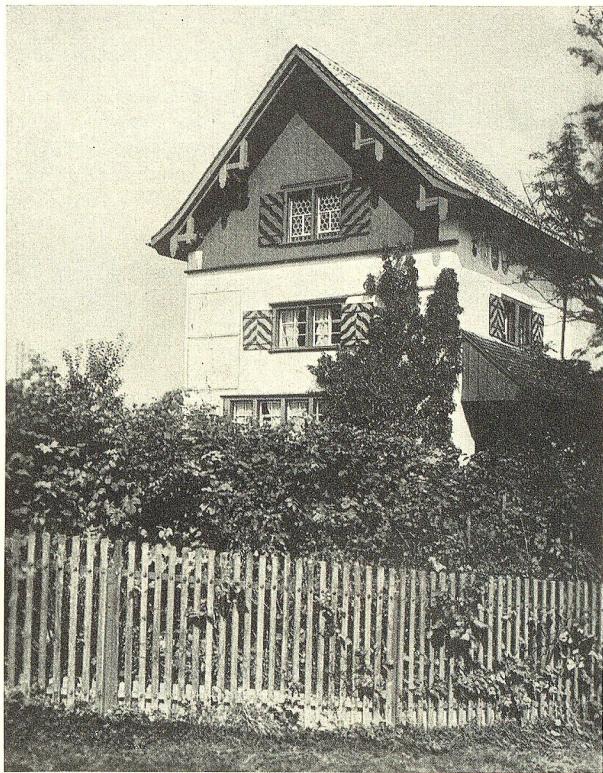
KOSTENVORANSCHLÄGE • EXPERTISEN

## Das Schloßli Sturzenegg.

Am Günsensee, dem Stausee der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke, erhebt sich mitten im anmutigen Wiesengrunde ein gar freundliches und zierliches Schloßchen, welches in seinem Unterbau aus Stein, im Oberbau aber aus Holz errichtet ist. Geslammte Fensterläden verleihen dem Bürgli, das das älteste haus weit und breit ist, einen historischen Anstrich, so daß es weithin sichtbar ist. Blumen blühen vor dem hause und auf seinen Fenstersimsen, und drinnen im „Schloß“-Stübchen wie heimtraut und wohnlich ist da alles hergerichtet, vom altmödigen Büfett mit den schön bemalten Kaffeebeckeli, dem alten Zinngeschirr, dem Zytigkasten und der Spulrustig, dem Schragenstisch bis zu den Stabellen und Fensterbänken.

Der Grund und Boden, auf dem das Schloßli steht, gehörte in alter Zeit den Edeln von Sturzenegg, welche Güts- und Gerichtsherren des in der Gemeinde Herisau gelegenen Weilers selben Namens waren und von Ende des 13. bis zu Anfang des 15. Jahrhunderts hierzulande lebten. Diese Herren von Sturzenegg führten einen Hirschkopf im Wappenschild; auch von den Edeln von Andwil und den Meieren von Oberberg, welche in ihrem Schilde die gleiche Zeichnung führten, darf man annehmen, daß sie derselben Sippe angehörten oder entstammten. In der Pfäffischen Chronik wird sie erstmals erwähnt, wonach ein Adelbert von Sturzenegg im Jahre 1275 der St. Laurenzenkirche zu St. Gallen eine „Jahrzeit“ gestiftet haben soll. Im Jahre 1430 gehörte das Schloßchen einem Hugo von Watt, einem Vorfahren des nachmaligen Bürgermeisters Dadian. Nachher ging die Besitzung in Bauernhand über und war seit dem Jahre 1655 fast ununterbrochen im Besitz einer Familie Ackermann.

Anno 1804 brannte das Wirtschaftsgebäude vollständig nieder, und der stehengebliebene Turm wurde ausgebaut und wohnlich eingerichtet. Seither hat dieses Anwesen noch oft seinen Besitzer gewechselt. Seit einigen Jahren aber gehört es der Familie



Schloßchen Sturzenegg beim Günsensee

P. Bornhauser-Senti in St. Gallen, die dasselbe mit Liebe und Verständnis als historisches Kleinod zu hüten und zu schützen sich bemüht.

J. Wellauer.

## Vor 40 Jahren und heute noch

den gleichen Standpunkt. Stets die Qualität im Vordergrund. Viele haben die billigen oder die neuzeitlichen Fabrikate probiert und sind dann wieder auf das Alte, Währschafta zurückgekommen und verwenden erneut regelmässig die erstklassige

### ● Sonnenglanz- ● Bodenwichse

gelb, rot, weiss, offen und in Büchsen à 1/2, 1 und 5 Kg. In Gross-St.Gallen bereits überall erhältlich. Hauptdepot:

**C. FRÜH-KOBELT**  
ST. GALLEN — ROSENBERGSTRASSE 65

## MAX WEDER & Co

WASSERGASSE 1 • TELEPHON 249

ST. GALLEN

### BAUSPENGLEREI

Architektonische Arbeiten  
in Zink und Kupfer  
Blitzschutzanlagen  
Metall-Firmabuchstaben

### SANITÄRE INSTALLATIONEN

Toiletten • Bäder • Closets  
Waschkücheneinrichtungen



**Firma Lumpert & Co.**

**St. Gallen**

**Speisergasse No. 10**

## Die Schule für Textilindustrie und textiles Kunstgewerbe, Unterrichtsanstalten des Industrie- und Gewerbemuseums.

**D**as im Jahre 1878 durch das Kaufmännische Directoriun in St. Gallen gegründete Institut hat im Laufe der Jahre mehrfache Wandlungen durchgemacht. Ursprünglich die einzige und ausschließliche Bildungsstätte für die gewerbliche und industrielle Berufsschulung, entwickelten sich die Unterrichtsanstalten unter dem präpondierenden Einfluß der Stickerei-Industrie immer ausgesprochener zu einer höheren Fachschule für dieselbe.

Aus der Loslösung der mehr dem gewerblichen Unterricht zudenenden Klassen vom Industrie- u. Gewerbemuseum und Vereinigung derselben zu einem gesonderten Schulkörper, sowie Erweiterung des Unterrichtsprogramms nach der Richtung der technischen Fächer entwickelte sich dann allmählich die Gewerbeschule.

Gleichermaßen führte die Zusammenfassung des die Ausbildung in Frauenhandarbeit wie Weißnähen, Kleidermachen etc. bisher in periodischen Kursen am Industrie- und Gewerbemuseum vermittelnden Unterrichts zu einer selbständigen Unterrichtsanstalt, zur Schaffung der Frauenarbeitschule.

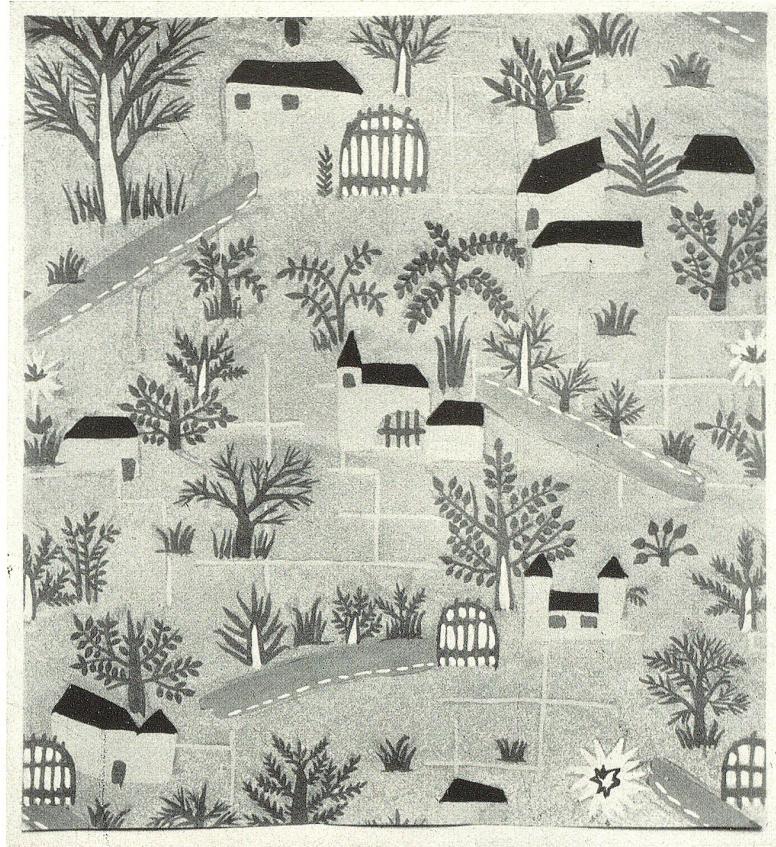
Während der Blütejahre der st. gallischen Maschinenstickerei trat der Charakter des Institutes als ausgesprochene Berufsschule für das Stickereifach immer stärker hervor, wie ja auch die ursprünglich im Sinne eines Gewerbemuseums angelegten Sammlungen des Museums sich in der Folge zu einem ausschließlichen Textilmuseum entwickelten.

Als dann, unter den Einwirkungen der andauernden Krise unserer Landesindustrie, in immer vermehrtem Maße bisher weniger gepflegte Techniken der Textilindustrie, wie Stoffdruck und Stoffmalerei, Weberei usw., die stets abnehmende Stickerei zu ersetzen begannen, vollzogen sich auch sehr bald im Unter-

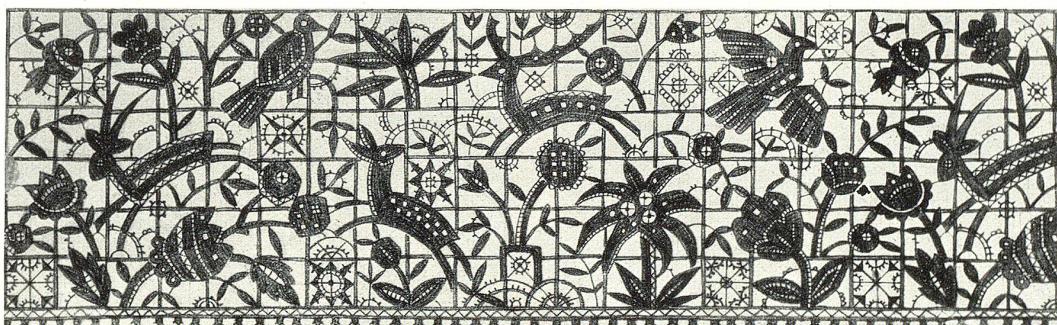
richt der Stickereifachschule des Industrie- und Gewerbemuseums durch eine weitgehende Verbreiterung der Ausbildungsbasis die gebotenen Umstellungen, so daß heute mit Recht von einer Schule für Textilindustrie und textiles Kunstgewerbe gesprochen werden darf. Die Schule dient (jede Doppelzweckigkeit gegenüber den beiden, seinerzeit aus ihr hervorgegangenen Bildungsanstalten vermeidend) der Heranbildung von künstlerisch schaffenden Kräften für die Textil-Industrie, mit besonderer Berücksichtigung der ostschweizerischen Stickerei-Industrie. Sie stellt einen Aufbau dar von der allgemeinen Vorbereitung bis zum künstlerischen Unterricht und der Einführung in die Spezialfächer der Praxis.

In den Zeichen- und Malklassen wird den Schülern zunächst ein sorgfältig gepflegtes Naturstudium vermittelt, eine Übung, welcher in Anbetracht des Wieder-auflebens floraler Mustierung auf Geweben und Stoffen alle Aufmerksamkeit zugewandt werden muß. Teils in Abwandlung und Verarbeitung der beobachteten Naturformen, teils aus der anfänglichen Anwendung primitiver ornamentaler Grundelemente heraus werden

die Schüler dann in das Wesen des Ornamentes eingeführt, dessen Pflege im Verlaufe des Bildungsganges bis zu den wohl abgewogenen Kompositionen moderner Flächenmustierung entwickelt wird. Parallel mit dieser letzten Übung geht die Ausbildung im Entwerfen für die Maschinenstickerei, bei welcher die Schüler durch eine in engster Fühlung mit der Praxis stehende Lehrkraft für die Cräation der subtilen und feinkultivierten Produkte dieser Industrie herangebildet werden. Eine wertvolle Unterstützung erfährt die in den Zeichen- und Malklassen vermittelte künstlerische Ausbildung durch Web- und Maschinenstick-Kurse, in welchen



Kompositionssübung (Klasse für Natur- und Ornamentzeichnen).



Entwurf für eine moderne Spitze (Klasse für Entwerfen für Maschinenstickerei).

Arbeitsvorgänge und Funktionen der Maschine sach- und fachgemäß erklärt und die Kursbesucher in moderne Arbeitsmethoden eingeführt werden, wie durch Vorlesungen über Stilgeschichte, Kostümkunde, Übungen im Kolorieren und Farbenlehre.

Eine nicht zu unterschätzende Bedeutung kommt der Kunststickkurse zu.

Neben der in mehrjährigem methodischen Lehrgang erzielten Heranschulung von vielseitig ausgebildeten Kunstmästickerinnen und Lehrerinnen des Kunstmästikens werden in Halb- und Ganztagskursen Frauen und Töchter in den feinen und kunstvollen Techniken weiblicher Handarbeit unterrichtet und erhalten so die Möglichkeit, ihr Heim mit selbstgearbeitetem, werkgerechtem und geschmackvollem textilem Schmuck behaglich zu gestalten.

Demgleichen Zwecke dient die Lorraine-klasse für private Betätigung. Wie manche Tochter hat sich dort schon auf der flink arbeitenden Lorrainemaschine ihre Aussteuer an Wäsche mit hübschen Monogrammen und zierlichen Motiven bestickt! Der Heranbildung

geübter Arbeiterinnen für die sich immer noch im Konkurrenz-kampf gut behauptenden Lorraine-klasse für industrielle Tätigkeit. Durch das ständige Bedürfnis der weiblichen Stickklassen nach stets neuen und originellen Entwürfen ist die Möglichkeit einer erfreulichen Zusammenarbeit zwischen den Zeichenklassen und den Stickkursen gegeben, in dem die Entwürfe und

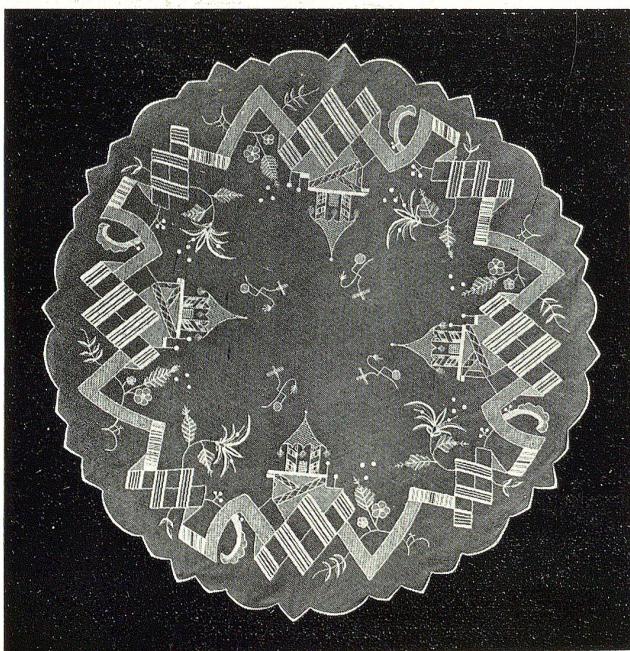
Zeichnungen, nach welchen die einzelnen Stücke gearbeitet werden, in den Zeichenklassen gefertigt werden können.

Nachdem schon im Laufe der letzten Jahre der Lehrplan der Unterrichtsanstalt durch Schaffung von Fachkursen für berufsmäßiges Kolorieren, Monogrammzeichnen, Figurinen und Modezeichnen ausgebaut worden war, erfuhr das Lehrprogramm in diesem Jahre eine höchst bedeutungsvolle Erweiterung durch die Organisation von Kursen für höhere Fachausbildung in der

Damen Schneiderei. Veranlassung zur Schaffung einer Ausbildungsmöglichkeit für die letzte Stufe beruflichen Könnens auf diesem Gebiete, bot in erster Linie die Erkenntnis der Tatsache, daß bisher keinerlei öffentliche Institutionen in ausreichendem Maße für die theoretische und künstlerische Weiterbildung der in der Konfektion beruflich Tätigen nach Abschluß der Lehr-



Wandbehang, bunte Wollstickerei (Kunststick-Klasse).



Tüllstickerei (Kunststick-Klasse).



Applikationsstickerei (Kunststick-Klasse).

zeit sorgen. So ist es für angehende Damenschneiderinnen äußerst schwer, in den meisten Fällen geradezu unmöglich, zu führen-



Buntbestickter Wandbehang (Lorraineklasse für private Betätigung).

den Stellungen, wie Zuschneiderinnen, Atelier-Ersten oder Direktricen vorzurücken. Diese offensichtliche Lücke in der Schule für eine gepflegte, geschmacklich feinkultivierte Konfektion (dem, was der Franzose so zutreffend mit „Haute couture“ bezeichnet), möchten die Unterrichtsanstalten des Industrie- und Gewerbemuseums nun mit der vorgenommenen Erweiterung des Lehrplanes in Tages- und Abendkursen ergänzen.

Es dürfte nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß genau zur gleichen Zeit die gleichen Erwägungen, welche die Leitung des Industrie- und Gewerbemuseums dazu führten, ihrer Behörde die Schaffung einer Fachklasse für höhere Ausbildung in Damenschneiderei zu beantragen, auch die „chambre syndicale de la couture parisienne“ zur Gründung einer „école supérieure de la couture“ also einer höheren Fachschule für Damenschneiderei veranlaßten. Die Gedankengänge, welche den Obmann dieser führenden Berufsorganisation der die Mode beherrschenden Pariser Konfektionsindustrie dazu brachten, seinen Berufskollegen die Schaffung einer solchen Bildungsmöglichkeit für den beruflichen Nachwuchs in Vorschlag zu bringen, haben auch für uns volle Geltung:

“Ce qui m'a amené à penser à la création de cette École, c'est que faisant partie du Conseil de perfectionnement de plusieurs Écoles Professionnelles, j'ai constaté qu'une fois que les enfants ont passé l'Examen du Certificat d'Aptitude Professionnelle et sont entrés dans l'industrie,

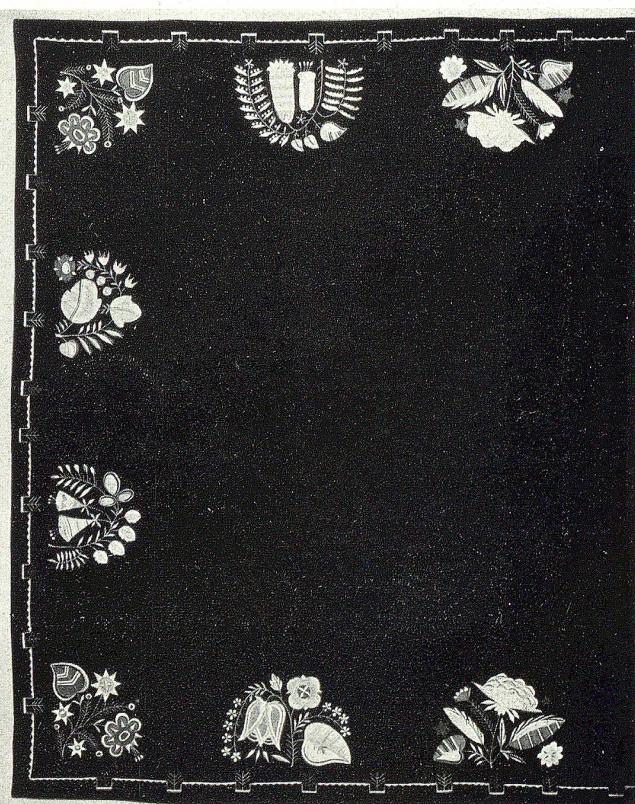
il leur était difficile, sinon impossible, de se perfectionner pour arriver à être seconde ou première d'atelier, autrement que par le vieil usage qui consiste à les choisir au hasard des circonstances et quelquefois, malheureusement, à l'encontre de la logique.

L'École Supérieure de la Haute Couture se donne donc pour mission de former les cadres supérieurs de la profession, de préparer de bonnes essayeuses, de spremières, instruites de ce qu'il faut connaître pour bien diriger un atelier (technique de l'exécution, organisation de l'atelier matières premières, etc. . . ). Enfin l'École Supérieure de la Haute Couture se propose d'assurer aux jeunes filles et jeunes femmes douées de l'imagination et du goût nécessaires pour devenir créatrices de modèles, l'instruction technique qui leur permettra de mettre ces dons en valeur.”

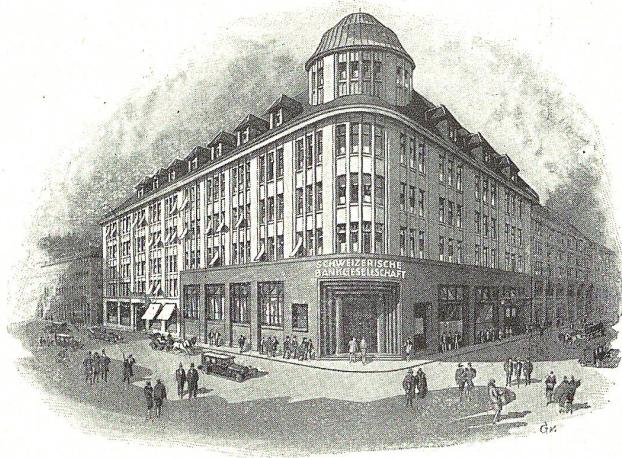
Wenn man in schon in Paris, wo dem Besucher auf Schrift und Tritt, im Straßenbild, in den Konzertsälen und Theatern der hohe Stand französischer Konfektion bewußt wird, das Bedürfnis einer methodischen Erziehung zu schöpferischer Tätigkeit empfand, in wie viel höherem Maße muß bei uns, wo so manche Voraussetzungen, welche die Ausbildung auf diesem Gebiete erleichtern, fehlen, die Notwendigkeit der Schulung nach dieser Hinsicht bestehen.

Aus dem lebhaften Interesse, welchem die neugeschaffenen Kurse begegneten, und deren unerwarteter Frequenz durfte die Schulleitung denn auch entnehmen, daß sie mit der Vermittlung dieser neuen Ausbildungsmöglichkeit einem in weiten Kreisen bestehenden Bedürfnis entsprochen hatte und die Zuversicht gewinnen, daß sich bei gründlicher Umschau immer wieder Wege finden werden, um an Stelle der zeitweilig durch Modelaune und Ungunst der Verhältnisse vom Markt verdrängten Berufsgesäfte neue Erwerbsmöglichkeiten für unsre werktätige Bevölkerung zu erschließen.

In diesem Sinne werden stets die Bedürfnisse der Zeit und die Aufgaben des praktischen Lebens, und, soweit die Erziehung zu schöpferischem Schaffen in Betracht kommt, die Förderung der Beziehungen der freien Kunst zur Textilindustrie, bestimmd für den Unterricht des Institutes sein müssen. C. S.



Buntgestickte Tischdecke (Lorraineklasse für industrielle Tätigkeit).



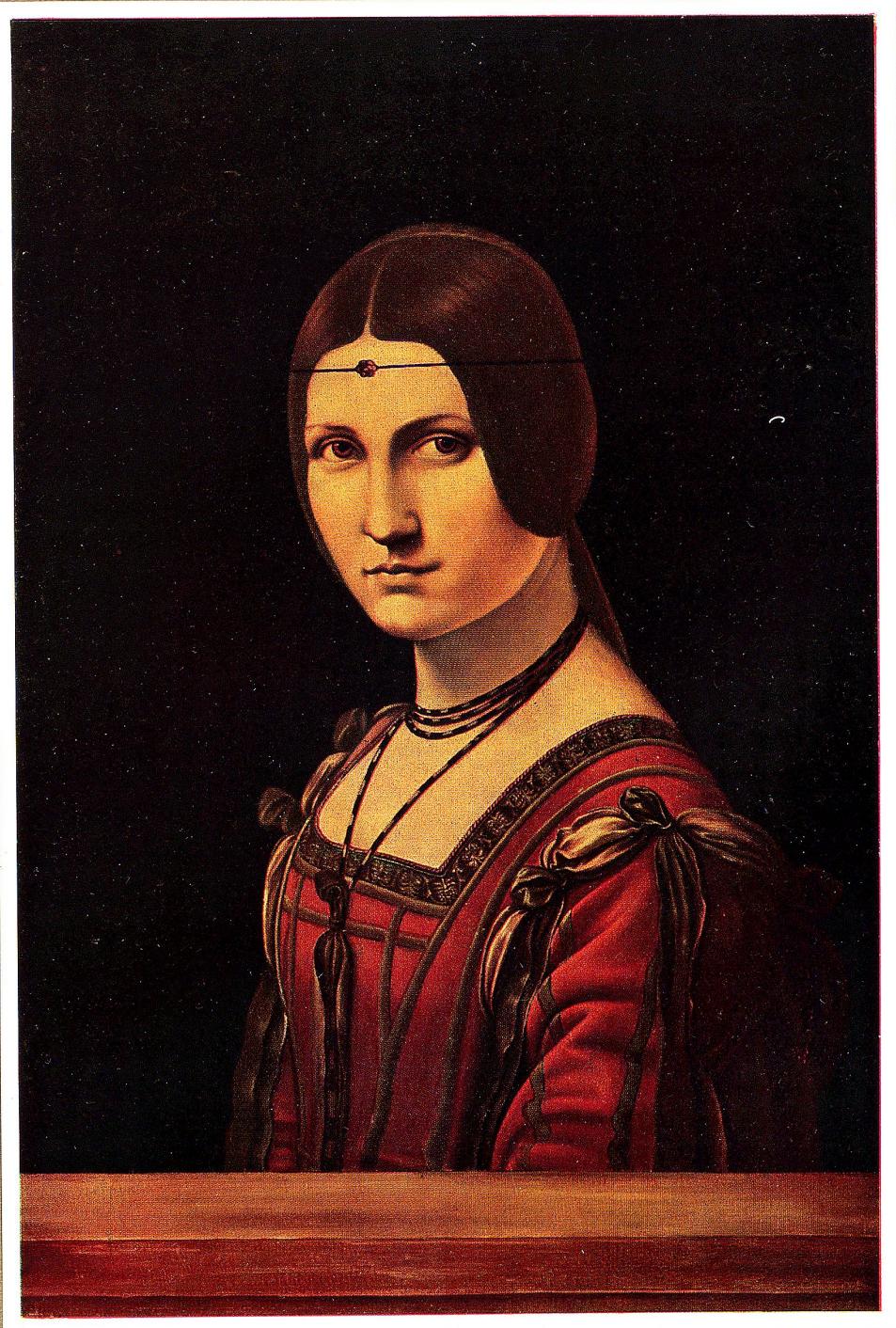
SCHWEIZERISCHE  
BANKGESELLSCHAFT  
ST. GALLEN

INTERNATIONALE GESCHÄFTSBESORGUNG  
FÜR DEN KAUFMANNSSTAND

FÜR DAS SPARENDE PUBLIKUM  
ANNAHME VON GELDERN

AUF DEPOSITENHEFTE  
AUF DEPOT-KONTI  
GEGEN OBLIGATIONEN

AKTIENKAPITAL UND RESERVEN FR. 131,5 MILLIONEN



**Lucretia Crivelli**

Farbendruck nach einem Oelgemälde von Leonardo da Vinci  
im Louvre in Paris